

ZUSAMMENFASSUNG

DIE ‚PYXIS DES MOUSAIOS‘ AUS KYNOSARGES
EIN NEUES WERK DES ERETRIA-MALERS

Th. Eliopoulos

In dieser kurzen Monographie wird eine wichtige Ergänzung zum Corpus attischer Keramik veröffentlicht und ausführlich untersucht: eine rotfigurige Pyxis vom Typus A mit der Darstellung der Neun Musen und des Barden Mousaios. Alle zehn Figuren sind durch Inschriften gekennzeichnet.

Fundort

Die Pyxis wurde aus 48 Fragmenten zusammengesetzt, die aus einer Opferrinne des Jahrzehnts 430–420 v. Chr. auf dem Baugrundstück in der Diamantopoulou-Straße 10, Athen gesammelt wurden. Hier wurde in den Jahren 2001–2002 ein Teil des Kynosarges-Friedhofs ausgegraben, genau südlich der südwestlichen Ecke des Tempels des Olympischen Zeus und in Entfernung von ca. 320 m von ihr. Die Stätte wurde erstmals 1896–1897 von der British School at Athens erkundet. Von den 1960er Jahren bis heute brachten zahlreiche Ausgrabungen des griechischen Archäologischen Dienstes vor dem Bau moderner Gebäude umfangreiche Überreste geometrischer bis spätromischer Friedhöfe ans Licht, außerdem einen großen Baukomplex, der ebenfalls erstmals bei den alten Ausgrabungen erforscht wurde. Er wird normalerweise als das von Pausanias (1.18.9) erwähnte „...nach dem Hadrianos bennantes Gymnasion“ identifiziert.

Form

Die Vase ist ein neues Exemplar der kunstvollen rotfigurigen Pyxiden vom Typus A aus dem späten 5. Jahrhundert v. Chr. Zwei dieser Werke des Eretria-Malers (Anhang, Katalog der Vasen, 32, 39) wurden von Sally Roberts als Versuchsstücke aus einer Zeit chaotischer Experimente beschrieben.

Die ‚Pyxis des Mousaios‘ hat eine zylindrische, unmerklich konkave Wandung, die besonders hoch für ihren Durchmesser ist. Der vorspringende untere Rand ist über eine Rippe mit dem Körper verbunden. Der dreiteilige Ringfuß hat ein abgewinkeltes Profil und die Fußkante ist zweifach gerillt. Am Übergang vom Körper zum Fuß zwei niedrige Rippen auf der Außen- und Innenfläche. Der Deckel ist zum Zentrum hin ansteigend und kopiert somit den Deckel der Pyxiden vom Typus C. Der Deckelrand ist

an der Kante gerillt und an der Oberseite durch eine Rippe getrennt. Auf dem Deckel befindet sich ein teilweise erhaltener Knauf in Form einer Eichel. Seine Cupula ist mit vergoldeten Tonpunktchen besetzt. Sein hohler Schaft ist zylindrisch, der Stiel schwollt nach unten hin an. Eine kleine, nicht zusammengefügte zylindrokonische Scherbe könnte zur verlorenen Spitze des Knaufs gehören. Der eichelförmige Knauf stützt die Annahme, dass die kurz darauf auftauchenden Eichel-Lekythen aus der Werkstatt des Eretria-Malers stammen könnten.

Figürliche und lineare Dekoration

Vom Deckel ist ein Viertel erhalten. Eros verfolgt mit einer Kugel in der erhobenen rechten Hand eine flüchtende junge Frau, die den Kopf wendet. Sie trägt einen attischen Peplos mit Gürtel, eine Halskette und ein Armband. Auf dem Boden zwischen ihnen liegen ein in aufgesetztem Ton erhöhter Fels und ein L-förmiger Stock. Am Rand befindet sich ein lesbisches Kymation (auf beiden Seiten, auf der Unterseite umgedreht). In der Mitte, rund um die Ausformung der Knaufbasis, verläuft ein Eierstab. Schwarze Unterseite und Knopf (außer der Näpfchenschale).

Die Szene auf dem Körper besteht aus drei Figurengruppen.

Gruppe a: Mousaios, rechts auf einem Felsen sitzend (nicht abgebildet), bärtig, spielt eine Thrakische Kithara. Er trägt einen Chitoniskos, Himation, einen Zeira-Chlamys und Stiefel. Auf seinem Kopf ein vergoldeter Lorbeerkrantz. Hinter ihm befinden sich ein Lorbeerstrauch mit Beeren und Polymnia (Chiton und Himation), die in der linken Hand einen Doppelaulos hält und mit der rechten auf Mousaios zeigt. Ihr Haar ist zu einem Knoten zusammengebunden. Vor ihm steht Melpomene mit einem Barbitos. Sie trägt einen Chiton mit Gürtel und ein kleines Himation. Ihr Haar ist zu einem Knoten zusammengebunden, von einem kordelartigen Haarband umwickelt und von einem Stirnband bedeckt. Trepsichore (kein Instrument) lehnt sich an ihren Rücken. Sie trägt einen attischen Peplos mit Gürtel. Ihr Haar ist von einem Sakkos bedeckt.

Gruppe b: Kalliopa, links auf einem Diphros sitzend, die Füße auf einem Schemel. Sie trägt einen Chiton und ein Himation, wobei die rechte Brust freiliegt. Ihr Haar ist mit einem Stirnband und Haarfilets zu einem Knoten zusammengebunden. Der Diphros ist mit drei Füßen und einem Teil seiner sichtbaren Unterseite dargestellt. Sein Seitenteil ist mit den Silhouetten zweier einander gegenüberstehender Vierbeiner verziert. Der Schemel ist in der Dreiviertelansicht dargestellt. Kalliopa gegenüber steht die jugendliche Gestalt Oranias. Sie trägt einen attischen Peplos mit Gürtel, Überzug und Bänder an den Schultern, ihr Haar ist zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden. In der linken Hand hält sie eine Chelys-Lyra. Hinter Kalliopa steht Thalea mit ihrer rechten Hand auf Kallipas Schulter, die linke hält eine Wiegenkithara (Phorminx). Sie trägt einen Peplos dorischen Typus, der auf der rechten Seite offen ist, und eine Kopfbedeckung wie bei Melpomene.

Gruppe c: Euterpa sitzt rechts auf einem Klismos, der wiederum mit drei sichtbaren Füßen gezeichnet ist. Sie blickt auf einen kleinen Vogel herab, der auf ihrem

Finger sitzt. Sie trägt einen Chiton und ein Himation, ihr Haar ist zu einem Knoten zusammengebunden, mit einem Haarband umwickelt und von einem Diadem bedeckt. Vor ihr stehen Kleona und Eraton, die rechte Hand der Letzteren liegt auf der Schulter der Ersteren. Kleona hält mit der gesenkten linken Hand eine Chelys-Lyra. Sie trägt einen Chiton und ein Himation, ihr Haar und ihr Diadem ähneln denen von Euterpa. Eraton trägt einen Chiton und ein kleines, um die Taille gewundenes Himation. Auf ihrem Kopf ruht eine vergoldete Stephane. Ihr Haar fällt in einer langen Locke zurück, die teilweise von einem kleinen Sakkos bedeckt ist.

Die Musen tragen zwei Arten von Halsketten (sechs bis sieben Perlen oder einen einzelnen zentralen Anhänger). Diese Halsketten bestehen aus Punkten aus erhabenem und vergoldetem Ton. Sie tragen ferner Ohrringe in Form eines einzelnen vergoldeten Punktes aus erhabenem Ton (am besten erhalten ist der von Melpomene) sowie Doppelarmbänder, ebenfalls aus vergoldetem erhabenem Ton (am besten erhalten sind Thaleias und der auf Kalliopas linker Hand).

Über der Szene Eierstab, darunter Mäander in Dreiergruppen (einmal vier, unter Mousaios) im Wechsel mit Schachbrettquadraten. Lesbisches Kymation am unteren Rand, nur an der Oberseite. Schwarzgefirnieste Innen- und Unterseite des Gefäßkörpers und Innen- und Außenseite des Fußes. Fußkante und Liegefläche tongründig.

Die stilistischen Affinitäten zur mittleren Schaffensphase des Eretria-Malers in der Hochklassik deuten auf eine Datierung in die erste Hälfte oder Mitte des Jahrzehnts 430–420 v. Chr. hin.

Musikinstrumente

Mousaios zupft mit einem Plektron in seiner rechten Hand eine siebensaitige Thrakische Kithara mit gedrechselten Armen und ein Paar bemalter Augen auf dem Klangkörper. Letzteres ist ein neuartiges Merkmal für dieses Instrument und kommt normalerweise bei den Phormingen vor. Über den Augen ist eine Reihe erhabener Tonpunkte. Mousaios stützt das Instrument mit der linken Hand mittels eines Bandes auf seine Brust, das um das Handgelenk geschlungen ist. Mit den Fingern dieser Hand berührt er die Saiten und lässt sie vielleicht abdämpfen. Eine Quaste des Bandes hängt herunter.

Thalea hält eine achtsaitige Wiegenkithara (Phorminx) mit bemalten Augen und zwei vergoldeten Tonpunkten. Nur ihre linke Hand ist auf den Saiten abgebildet, genau wie bei Mousaios.

Melpomene hält in ihrer linken Hand einen fünfsaitigen Barbitos und in ihrer rechten Hand ein Plektron, das mit einer Schnur an einem der Arme des Barbitos befestigt ist.

Kleona und Ourania halten jeweils eine siebensaitige Chelys-Lyra. Bei Kleonas Lyra ist die Rückseite sichtbar, bei Ourania die Vorderseite. Ouranias linke Hand liegt auf den Saiten, in der gleichen Haltung wie die linken Hände von Mousaios und Thaleia.

Polymnia hält einen Doppelaulos vor ihrer Brust.

Inschriften

Die hinzugefügte weiße Farbe der zehn horizontal über den Köpfen der Figuren gemalten Inschriften (mit einer einzigen Ausnahme) ist größtenteils abgenutzt. Polymnia ist aufgrund des Platzmangels der einzige vertikale Schriftzug. Transkription: *Πολύμνια, Μο[ν]σα[ι]ο[ζ], Με<λ>πομένη, Τρεψιχόρη, Ὀρανία, Καλλιόπα, Θάλεα, Εύτέρπα, Κλεώνα, Ερατών*. Nicht alle Inschriften sind ordentlich. In einigen Fällen wurden die Buchstabenbalken übermalt, um einen Fehler zu korrigieren, und gelegentlich ist etwas Farbe heruntergetropft. Es kommen einige nicht standardmäßige Formen vor: Eraton für Erato, Kleona für Kleio, Trepsichore/a (unsicherer letzter Buchstabe) für Terpsichore. Das Alphabet ist eine Mischung aus dem attisch-ionischen Alphabet, die Namen sind dorisch, mit Ausnahme des Namens von Melpomene, der versehentlich ohne -l- geschrieben wurde. Mousaios wurde mit dem Diphthong -ou-, nicht wie üblich ‚Mosaios‘ geschrieben.

Interpretation

Ohne die Inschriften wäre die Szene als musikalischer Wettstreit zwischen Thamyris und den Musen interpretiert worden (Anhang, Vasenkatalog, 2–9, 11, 12). ‚Thamyris‘ spielt seine Kithara, während die Musen unzufrieden zuschauen und darauf warten, dass sie an die Reihe kommen. Überraschenderweise wird er allerdings Mousaios genannt, der normalerweise als junger Mann oder Ephebe dargestellt wird (außer 46). Mousaios war, obwohl er ebenfalls als Thraker galt, eine Figur mit ausgeprägter athenischer Identität, die mit den eleusinischen Mysterien verbunden war. Die vollständige Gruppe der Neun Musen mit ihren hesiodischen Namen ist ein seltenes frühes Vorkommen in der Vasenmalerei. Es ist möglich, dass der bärtige Barde ursprünglich als Thamyris gemalt wurde. Vielleicht wurde er in einem fortgeschrittenen Stadium des Fertigungsprozesses der Vase mit der Inschrift ‚Mousaios‘ versehen, um die Szene zu athenisieren, ungeachtet des dadurch entstandenen konzeptionellen Widerspruchs.